

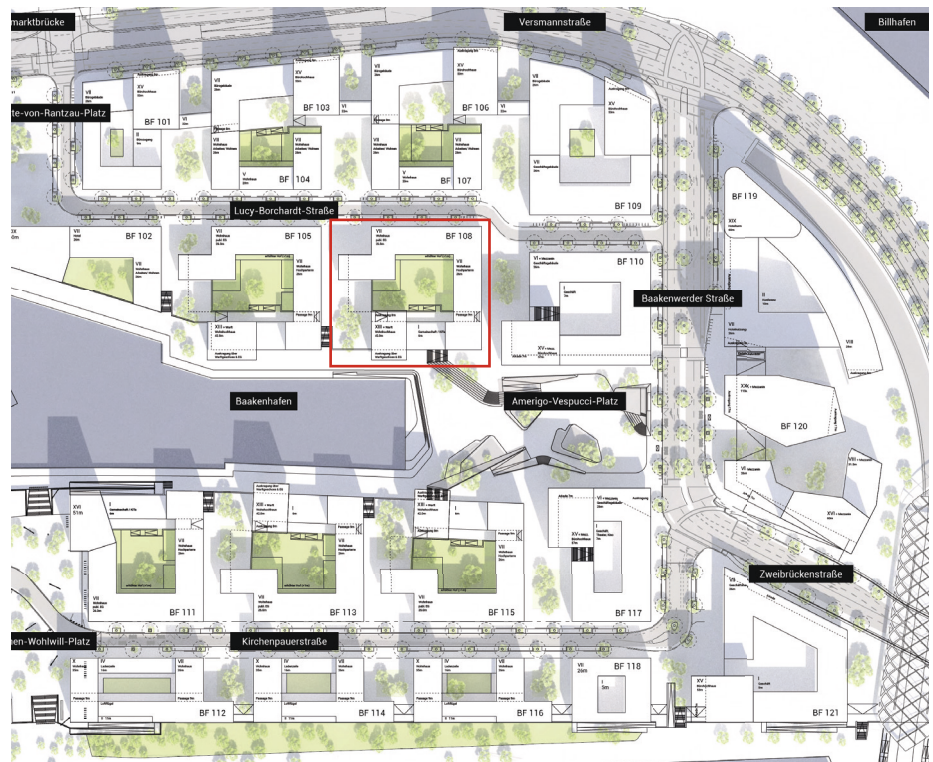
Baufeld 108

Kooperativer hochbaulicher Realisierungswettbewerb

Das Quartier Elbbrücken in der HafenCity Hamburg

Das Quartier Elbbrücken wird neben dem Überseequartier das zweite urbane Zentrum der HafenCity mit Gebäuden, die eine durchweg hohe Innovationskraft haben. Nachhaltige Holzhochhäuser stehen direkt neben digitalen High-Tech-Buildings und vorbildhaften Pilotprojekten des zirkulären Bauens.

In der östliche HafenCity entsteht damit nicht nur eine neue spannende Adresse für Großunternehmen und Startups, gleichzeitig bietet der entstehende Stadtraum mit seinen Wasserbezügen große Potenziale als attraktiver Wohnstandort. Rund um dem am Kopf des Baakenhafens fertiggestellten Amerigo-Vespucci-Platz entsteht ein urbanes Wohnquartier, das sich durch neue Wohnangebote und hochwertige publikumsbezogene Erdgeschossnutzungen wie Gastronomie und Einzelhandel entlang der Promenade und am Platz auszeichnet.



Funktionsplan Quartier Elbbrücken HafenCity Hamburg

Nachhaltiges und ressourcenschonendes Bauen in der HafenCity Hamburg

Das Gebäude auf dem Baufeld 108 zeichnet sich durch den Einsatz neuer klimaschonender Technologien bei gleichzeitiger hoher sozialer Wohnraumförderungsquote in einem architektonisch äußerst hochwertigen Gebäudeentwurf aus.

Im Gegensatz zu üblichen Stahlbetonbauten wird der gesamte Konstruktions- und Nutzungsprozess des Gebäudes in wesentlichen Punkten substantiell verbessert, es werden Ressourcen eingespart und Materialkreisläufe bis hin zur Rückbaufähigkeit des Gebäudes geschlossen. Im Sinne des zirkulären Bauens wird somit über den gesamten Nutzungszyklus massiv CO₂ eingespart und die Umwelt entlastet. Konkret geht es dabei um:

- Eine Reduktion der verbauten Baustoffmengen, vor allem des Betons, durch Optimierung der Bauweise

und eine weltweit erstmalige Anwendung von sog. Gradientenbeton und weiterer innovativer Technologien. Insbesondere durch die vom Büro Werner Sobek (Stuttgart) und dem Institut für Leichtbau Entwerfen und Konstruieren (ILEK) der Universität Stuttgart entwickelte Gradientenbeton-Technologie wird die Masse und damit das Gewicht einzelner Bauteile um 50 Prozent und mehr verringert und somit graue Energie und graue Emissionen eingespart. Nach dem Prinzip organischer Knochenstrukturen ist der über Düsen eingespritzte Beton vorrangig der Deckenkonstruktionen durch eine Vielzahl von Hohlkörpern unterschiedlich porös (gradient), bei gleichzeitig hervorragender Stabilität und Resistenz.

- Den Einsatz von recycelten Materialien, etwa von Mauerwerk mit Bezug zu lokalen Abbruchstellen

und die Verwendung recycel- und kompostierbarer Baustoffe sowie von Recycling-Beton im Sinne des zirkulären Bauens.

- Die Erstellung eines Rückbaukonzepts inklusive einer digitalen Materialdatenbank über die im Gebäude verbauten Materialien sowie den Einsatz von später weitestgehend sortenrein trennbaren Materialien.
- Eine weitgehende Kooperation mit lokalen Hamburger Partnern aus Bauindustrie und Wissenschaft im gesamten Planungs- und Bauprozess. Ziel ist der Aufbau neuer Netzwerkstrukturen, um zunächst Transportwege zu verkürzen und weitere Emissionen einzusparen. Darüber hinaus sollen die technologischen Erkenntnisse dokumentiert, ausgewertet und weitergegeben werden, um diese auch bei folgenden Bauvorhaben über die HafenCity hinaus zu nutzen.



Visualisierung: Kim Nalleweg Architekten

Beurteilung des Preisgerichts

Der Entwurf steht für ein nachhaltiges, lebendiges Wohngebäude. Die Struktur der Fassaden weist in Materialität, Farbgebung, Tiefe und Haptik eine hohe Ästhetik auf. Die Dächer werden begrünt und mit aufgeständerten PV-Anlagen versehen. Die Idee des umlaufenden Grids aus Holz an der Fassade, einerseits für die Aufnahme der Außenräume, andererseits an den Nordfassaden für die Fassadenstruktur, erscheint aus brandschutztechnischer Sicht fraglich. Die „Ausfachung“ aus Abbruchziegeln verleiht dem Gebäude eine schöne Haptik. Insgesamt sieben Treppenhäuser erschließen die Gebäude. Die Wohnungsgrundrisse sind gut durchgearbeitet – wenngleich die Fenster in der Fassadenstruktur einige Zwangspunkte aufweisen.

Nachhaltigkeit

Eine additive, modulare Bauweise ermöglicht Flexibilität und Rückbaubarkeit der Ausbauten und Fassaden und durch den Einsatz von Recyclingbeton und recyceltem Mauerwerk mit lokalem Bezug zu konkreten Abbruchstellen wird der Kreislauffähigkeitsgedanke aufgegriffen.

Daten und Fakten

Entwurfsverfasser

Kim Nalleweg Architekten, Berlin

Nutzungskonzept

Gebäudeteil 1 (7 Geschosse)

- EG/ZG: Kita und Gewerbe
- ab 1. OG: geförderte Wohnungen

Gebäudeteil 2 (13 Geschosse)

- EG/ZG: Gewerbe und publikumsbezogene Nutzungen
- ab 1. OG: freifinanzierte Wohnungen

Realisierte Geschossfläche

Gebäudeteil 1

- Kita: ca. 884 m² BGF
- Gewerbe: ca. 471 m² BGF
- gefördertes Wohnen: ca. 7.969 m² BGF

Gebäudeteil 2

- Gewerbe/publikumsbezogene Nutzungen: ca. 1.489 m² BGF
- freifinanziertes Wohnen: ca. 11.592 m² BGF

Realisierte Wohneinheiten

- Gebäudeteil 1: 87 WE
- Gebäudeteil 2: 95 WE

Die Bauherrin des Projekts

PATRIZIA: A leading partner for global real assets

Als global agierendes Unternehmen bietet PATRIZIA seit 37 Jahren Investments in Immobilien und Infrastruktur für institutionelle, semi-professionelle und private Anleger an. PATRIZIA hat derzeit mehr als 48 Mrd. Euro Assets under Management und ist mit über 800 Mitarbeitern weltweit an 24 Standorten vertreten. PATRIZIA investiert seit 1984 mit dem Ziel, einen positiven gesellschaftlichen Beitrag zu leisten. Das Unternehmen engagiert sich seit seiner Gründung zudem über die PATRIZIA Foundation, die in den letzten 21 Jahren weltweit rund 250.000 bedürftigen Kindern Zugang zu Bildung und damit die Chance auf ein besseres Leben ermöglicht hat. Weitere Informationen finden Sie unter www.patrizia.ag